



FINGERMALFARBEN SIND BEI KINDERN DER HIT. EIN PRÜFERGEBNIS VON ÖKO-TEST VERUNSICHERT NUN DIE VERBRAUCHER.

Test wirft Fragen auf

ÖKO-TEST FINGERFARBEN | Das Magazin Öko-Test veröffentlichte in seiner Ausgabe 9/2013 einen Test zu Fingerfarben. Insgesamt wurden 14 Farben verschiedener Hersteller auf ihre Verträglichkeit hin überprüft – zehn davon mit „ungenügendem“ Ergebnis.

Fingermalfarben sind schon im Kleinkindalter sehr beliebt, um die spielerisch-darstellerischen Aktivitäten zu fördern. Da es hierbei zu längerem Hautkontakt kommt und auch nicht auszuschließen ist, dass Kinder einmal ihre Finger ablecken und so geringe Mengen Farbe in den Magen gelangen, wurden in der Europäischen Norm EN 71-7 umfangreiche Sicherheits-Bestimmungen für Fingermalfarben festgelegt. Sie wurden als DIN EN 71-7 in das Deutsche Normenwerk übernommen und sollen eine Gesundheitsgefährdung ausschließen. Die Norm legt die möglichen Inhaltsstoffe fest und gibt Grenzwerte für Verunreinigungen, Konservierungsstoffe, Migration bestimmter Elemente und andere Eigenschaften an. Fingermalfarben bestehen neben Wasser im Wesentlichen aus Farbmitteln, Füllstoffen, Bindemitteln, Feuchthaltemitteln, Konservierungsstoffen, Tensiden und Bitterstoffen. Letztere sind enthalten, um der Farbe einen unangenehmen Geschmack zu verleihen und so Kinder davon abzuhalten, die farbbeschmierten Finger in den Mund zu nehmen.

An diesem Punkt nun setzt Öko-Test mit seinen Untersuchungen an,

wie es in dem Bericht heißt: „Öko-Test hat 14 Fingerfarben gründlich auf Schadstoffe durchchecken und auch überprüfen lassen, ob ausreichend Bitterstoffe Kindern den Spaß am Probieren verleiden“ können. Das Öko-Test-Team kommt zu dem Ergebnis, dass „12 von 14 Produkten (rund 85 %) mit ‚mangelhaft‘ oder ‚ungenügend‘“ durchfallen. Als empfehlenswert stuft Öko-Test nur die Eco Fingerfarben von SES mit „sehr gut“ ein, und mit „gut“ die Nawaro Fingerfarben von Ökonorm. Das Gros der getesteten Produkte sehen die Tester als „gänzlich ungeeignet“ für Kinder an.

Eigene Kriterien

Für die Bewertung legte Öko-Test nicht nur die geltende gesetzliche Sicherheitsnorm zu Grunde, sondern wertete ein Produkt bereits dann ab, wenn die eigenen Öko-Test-Anforderungen an Kosmetika nicht eingehalten wurden. Testprodukte, die nicht den geltenden gesetzlichen Regeln entsprachen, konnten laut Öko-Test im Gesamturteil nicht besser sein als „ungenügend“ und erhielten den Stempel „nicht verkehrsfähig“.

Unter anderem erhielten Marabu, C. Kreul und Staedtler alle als Gesamturteil ungenügend. Ergebnisse, die – ohne hier auf die einzelnen Faktoren eingehen zu wollen – sich auf die Inhaltsstoffe beziehen. Gemäß den Öko-Test-eigenen Kriterien stellte das Tester-Team hier Mängel fest.

Nicht nachvollziehbar

Wir fragten bei drei Marken-Herstellern nach, wie sie die Ergebnisse des Öko-Testberichts einschätzen. Dr. Konstantin Czeschka, Chief Technical Officer (CTO) von Staedtler, bezog dazu präzise Position: „Das diesjährige Öko-Test-Ergebnis hat uns genauso überrascht wie unsere Kunden: 2004 erhielten unsere Fingermalfarben von Öko-Test ein ‚sehr gut‘. Aus diesem Grunde sahen wir uns nicht veranlasst die Rezeptur zu ändern. Das jetzt dieselben Fingermalfarben ein ‚ungenügend‘ erhalten haben verwundert uns sehr. Unsere Fingermalfarben entsprechen der EU-Spielzeugrichtlinie EN71 Teil 7, der schärfsten Norm für Spielzeug weltweit. Bei dem von uns verwendeten Konservierungsmittel handelt es sich

um ein Standardkonservierungsmittel, das weltweit auch in der Kosmetikindustrie eingesetzt wird und aus fachlicher Sicht unbedenklich ist. Eine Konservierung bei Fingermalfarben ist aus hygienischen Gründen essenziell, um die Kinder vor pathogenen Keimen zu schützen. Dies ist u.a. in der EU-Spielzeugrichtlinie vorgeschrieben. Dass unser eingesetztes Konservierungsmittel allein zu einem mangelhaften Gesamtergebnis von Öko-Test führt, ist für uns nicht nachvollziehbar.“

Unrichtig und irreführend

Bei der Mucki Fingerfarbe von C. Kreul wurde von Öko-Test u. a. der Nachweis von Blei wie auch der Einsatz von bestimmten Konservierungsmitteln bemängelt. C. Kreul bezieht klar Stellung: „Wir halten die Beurteilung der Mucki Fingerfarbe für unrichtig und die Darstellung der Ergebnisse für irreführend. Ein wesentlicher Kritikpunkt von Öko-Test ist der Einsatz von bestimmten Konservierungsmitteln. Öko-Test kritisiert grundsätzlich die bestehenden EU-Grenzwerte und behauptet, diese seien nicht streng genug, ohne dies konkret zu belegen. Es gibt aus unserer Sicht keine Gründe, die Grenzwerte der EU-Spielzeugrichtlinie anzuzweifeln. Diese basieren auf grundlegenden, medizinischen Erhebungen der WHO und berücksichtigen akzeptierte tägliche Aufnahmemengen von bestimmten Stoffen. Zu wenig berücksichtigt Öko-Test aus unserer Sicht die Tatsache, dass zum sicheren, dauerhaften Gebrauch ein ausreichender und wirkungsvoller Schutz vor Verkeimung zwingend notwendig ist. Dies ist erforderlich, um eine Gefährdung des Kindes durch einen mikrobiellen Keimbefall während des vorhersehbaren Verwendungszeitraums zu vermeiden. Unsere Mucki Fingerfarben sind so konserviert, dass eine sichere Verwendung über einen längeren Zeitraum gewährleistet ist und gleichzeitig die EU-Grenzwerte nicht überschritten werden. Ein Prüfbericht des TÜV-Rheinlands vom Juli 2013 be-

stätigt uns die volle Gesetzeskonformität bezüglich Konservierungsmitteln und Schwermetallen.

Auch im Detail geht C. Kreul auf das Test-Ergebnis ein:

1. Formaldehyd/-abspalter: Wir setzen definitiv den Mucki Fingerfarben kein Formaldehyd zu. Um das Produkt haltbar zu machen und vor mikrobiellem Verderb zu schützen, verwenden wir ein erlaubtes und gebräuchliches Konservierungsmittel, welches unter bestimmten Bedingungen Formaldehyd abspalten kann. Selbstverständlich liegt der Gehalt dieses Konservierungsmittels unterhalb des erlaubten Grenzwertes.

2. Halogenorganische Verbindungen: Um eine ausreichende Konservierung zu gewährleisten ist ein weiteres, als sicher geltendes Konservierungsmittel zugesetzt. Es handelt sich hier um CIT, eine chlororganische Verbindung. Es versteht sich von selbst, dass auch hier die Einsatzkonzentration innerhalb der EU-Grenzwerte liegt. Um einen brillanten grünen Farbton zu erzielen verwenden wir ein Grünpigment, welches ausdrücklich in der Positivliste für Fingermalfarben gelistet ist. Dieses Farbmittel ist selbst zum Einsatz in kosmetischen Produkten zugelassen.

3. Blei: Wir verwenden grundsätzlich kein Blei und/oder Bleiverbindungen in der Rezeptur. Blei kann als Verunreinigung in natürlichen Rohstoffen, z. B. Tonerde vorkommen und somit in Spuren nachgewiesen werden. Ein Untersuchungsbericht des TÜV Rheinlands vom Juli 2013 bescheinigt uns, dass die Bleimigration unserer Mucki Fingerfarbe unterhalb der analytischen Nachweisgrenze (<5 mg/kg) liegt.

Darüber hinaus ist darauf hinzuweisen, dass Öko-Test eine Analysemethode angewandt hat, welche nach geltendem EU-Recht nicht für Fingermalfarben geeignet und vorgeschrieben ist.“

Nach gesetzlichen Normen

Auch das Unternehmen Marabu – Hersteller der Marabu Fingerfarbe – hat sich mit dem Öko-Test-Ergebnis

intensiv auseinandergesetzt: „Bei der Marabu Fingerfarbe „Made in Germany“ wurden zwei Inhaltsstoffe bemängelt:

1. Parabene werden als Konservierungsmittel eingesetzt. Die in den Marabu Fingerfarben enthaltenen Parabene entsprechen der aktuellen Spielzeugnorm EN 71.7 und werden auch für kosmetische Produkte eingesetzt. Die von Öko-Test beanstandeten Parabene sind kosmetischer Qualität und wurden sogar auf Hinweis des letzten Öko-Testurteils eingesetzt.

2. Anilin ist eine Verunreinigung von bestimmten Farbpigmenten. Solche Pigmente kommen bei der Rezeptur der Marabu Fingerfarben nicht zum Einsatz. Wir verwenden stattdessen hochgereinigte Kosmetikpigmente.

Sicherheit steht für uns an oberster Stelle, daher nehmen wir das Ergebnis trotzdem ernst und werden den Nachweis von Anilin überprüfen. Wir haben bei Öko-Test die Proben angefordert und werden sie der Prüfung durch ein unabhängiges Institut unterziehen. Es wurde von Öko-Test korrekt bestätigt, dass Formaldehydabspalter, halogenorganische Verbindungen oder sonstige zu bemängelnde Inhaltsstoffe bei Marabu Fingerfarben nicht verwendet werden. Als erfahrener Markenhersteller mit 150 Jahren Kompetenz in der Herstellung von Farben „Made in Germany“ garantieren wir, dass unsere Produkte den gesetzlichen Normen entsprechen. Bei der Produktion unserer Farben setzen wir auf höchste Sicherheit. Wir setzen keine gesundheitsschädlichen Stoffe ein und vermeiden selbst Stoffe, die in der Diskussion stehen. Die hauseigenen Abteilungen Produktentwicklung und Produktsicherheit ermöglichen uns einwandfreie Farb Rezepturen, die wir stetig an die sich ändernden Vorgaben anpassen und im Labor überprüfen.“